



Wohin des Nachts ..?

Robert Kril vom Underground sagt, was man bei ihm auf keinen Fall verpassen soll:

Konzert von Vega am 28.

Februar: „Der römische Kaiser Nero legte halb Rom in Schutt und Asche. Auf seiner ‚Nero‘-Tour darf man von Vega nicht weniger erwarten, als jene musikalische Zerstörungswut.“

Konzert von Firewater am 14.

März: „Firewater präsentiert das neue Album ‚Internationale Orange‘. Türkische Percussions jagen Gitarren und Bläser, Multikulti-Offbeats untermalen Hymnen voller Frustration, Hoffnung und Veränderung.“

Rock'n'Roll Overdose am 25.

April: „Eine coole Show mit den drei Bands Psychopunch, Motorjesus und '77. Abseits der Bühne gibt's Hardcore-Comedy, Tattoos, Games und Drinks.“

„Wald für Köln“: 62 Metallschilder gestohlen

KÖLN – Aus dem „Wald für Köln“ in Junkersdorf sind 62 Schilder gestohlen worden. Das teilte die Stadt am Montag mit. Unbekannte sollen die Metalltafeln mit den Namen der Spender, die die Aufforstung des Waldes unterstützt haben, mit Gewalt von den Stelen entfernt und mitgenommen haben. Die Anfertigung eines Messingschildes kostet rund 30 Euro. Obwohl der Materialwert relativ gering sei, werde vermutet, dass es sich bei den Tätern um Metalldiebe handelt. Bereits im Oktober 2011 hatten Diebe zwei Mal jeweils 18 Schilder aus dem Wald gestohlen. Die Forstverwaltung überlegt darum, künftig nur noch Kunststoffschilder zu verwenden.

Wenn Roboter spielen

Beim RoboCup schicken über 1000 Schüler selbst gebaute Kicker auf den Platz

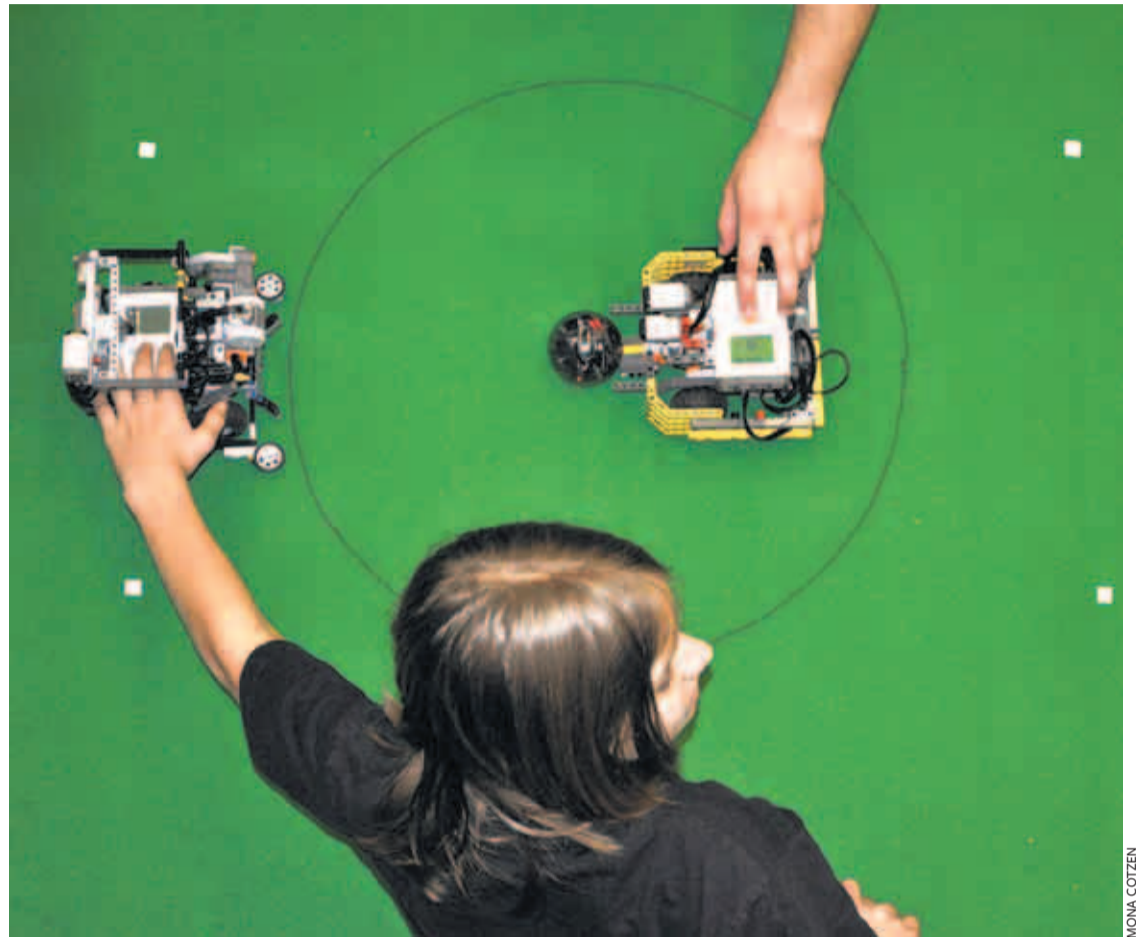
■ Kein Kleber, keine Schrauben, nur Legoteile sind erlaubt

MONA CONTZEN
BONN

Die Enttäuschung steht Dimitri Mankovski ins Gesicht geschrieben. Zwei zu null liegt sein Team zurück. Ein kleines Gerangel, ein kurzer Sprint des Gegners, wieder fällt ein Tor. Zum Glück können in der Halbzeit kleine Korrekturen vorgenommen werden. Ein paar Bausteine hier, einige Computerklicks da und schon steht der Dribbler wieder auf dem Grün. Ausdauer und Fitness sind hier nicht das Problem, eher die Orientierung. Denn beim Einsgegen-eins-Fußball-Match im Deutschen Museum in Bonn kämpfen ausschließlich Roboter um den rot leuchtenden Ball. Die Veranstaltung gilt als Generalprobe für das Junior-Turnier der RoboCup German Open, bei dem es in Magdeburg um den deutschen Meisterschaftstitel geht.

Acht Soccer- und 24 Rescue-Teams aus ganz Nordrhein-Westfalen treten in Bonn gegeneinander an. Die Regeln sind schnell erklärt: Für die Roboter dürfen nur Legoteile verwendet werden, kein Klebeband, keine Schrauben oder sonstigen Dopingsubstanzen. Trotzdem bauen die Jugendlichen oft monatelang an ihren höchstens 22 Zentimeter großen Kreationen. Schließlich sind alle antretenden Roboter komplett autonom, eine Fernsteuerung gibt es nicht. Die Fußballer brauchen neben dem Brick, ihrem mit „Mindstorms“ programmierten Herzen, lediglich einen Kompass- und Infrarotsensor, um den Ball zu finden und ins Tor zu bugsieren. Arme und Beine sind hier überflüssig, Blutgrätschen unmöglich.

„Die Kinder sollen Spaß an Technik bekommen und sehen, dass man mit dem Computer auch sinnvollere Sachen machen



Junioren-RoboCup im Deutschen Museum Bonn: Die Jugendlichen bangen um jedes Tor

kann als daddeln“, sagt Winfried Schmitz vom Jugenddorf Christopherusschule in Königswinter. Der Organisator des Übungsturniers weiß: Wer einmal die Faszination der Robotik erlebt hat, hört so schnell nicht wieder auf. Das trifft auch auf Yannik Sawatzki und Sascha Wingendorff zu. Die beiden Schüler von der Realschule Menden in Sankt Augustin sind der David Beckham und Cristiano Ronaldo unter den Nachwuchs-Konstrukteuren: die amtierenden RoboCup-Junior-Vize-Weltmeister. Gegen rund 1000 Teilnehmer haben sie sich im vergangenen Jahr in Mexiko durchgesetzt. Bei der Generalprobe helfen sie außer Konkurrenz nur als Schiedsrichter aus. Seit der letzten WM haben sie an ihrer 500 Euro teuren Kombination aus Kicker und Dribbler gebaut, die sie beim

Qualifikationsturnier auf dem Campus der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg am letzten Februarwochenende zur deutschen Meisterschaft schießen soll.

Das glücklose Team „Jump“ von Dimitri hat derweil andere Sorgen. Die Konkurrenz reagiert auf den Anpfiff per Knopfdruck meist schneller. Der Endstand nach zehn zermürbenden Minuten: 3:1. Am Nachbartisch reißen einige ältere Schüler jubelnd die Arme hoch, als ihr panzerähnliches Gefährt unaufhaltsam den Ball ins Tor schiebt. Kleine Jungs machen große Augen, Eltern zücken Fotoapparate.

Um die Aufbauten drängen sich nur wenige Mädchen. Dabei hat das Deutsche Museum sein Robotik-Engagement vor zehn Jahren mit Kursen eigens für Mädchen begonnen. Mittlerweile werden 500 solcher Workshops

pro Jahr mit beiden Geschlechtern gefüllt. „Das Problem ist, dass Mädchen planerischer vorgehen. Jungs probieren einfach aus. Dadurch buttern sie die Mädchen oft unter“, sagt Museumssprecherin Miriam Segoviano und beiläufig hinzuzufügen: „Aber die Mädchen, die kommen, sind total begeistert.“

So wie Annika Ludewigt und Johanna Lutter. Mit glühenden Wangen tüfteln sie an ihrem Roboter, der nach einigen Bruchlandungen plötzlich nur noch rückwärts fahren will. Zum Glück ist abgucken beim RoboCup ausdrücklich erlaubt, und dafür gibt es ausreichend Gelegenheit: Rund 1300 Schüler aus dem gesamten Bundesgebiet haben sich in diesem Jahr für die vier Qualifikationsturniere angemeldet – das ist ein neuer Rekord für die Junior-Meisterschaft.

Getöteter 30-Jähriger war Mitglied der Black Jackets

Zahlreiche Rocker treffen sich zu Trauerveranstaltung in Bergheim. 45-Jährigem wird Totschlag vorgeworfen

BERGHEIM/KÖLN – Der in der Nacht auf Samstag in Bergheim (Rhein-Erft-Kreis) auf offener Straße erschossene 30-Jährige war Mitglied der rockerähnlichen Gruppierung Black Jackets. Am Sonntag versammelten sich rund 65 Mitglieder in Bergheim zu einer Art Trauerversammlung, wie die Kreispolizei in Hürth mitteilte. Die Polizei war aus Sicherheitsgründen mit einem Großaufgebot vor Ort. Ein 45-Jähriger ist tatverdächtig, den

30-Jährigen erschossen zu haben. Er war am Tatort von der Polizei festgenommen worden. Das Opfer starb durch einen Schuss in den Bauch. Noch am Tatort hatte der mutmaßliche Täter aus Bergheim gestanden, geschossen zu haben. Der 45-Jährige sitzt inzwischen in Untersuchungshaft, ihm wird Totschlag vorgeworfen. „Wir können ausschließen, dass die Zugehörigkeit zu irgendeiner Gruppe Anlass für die Tat war“, sagte der

Sprecher der Kölner Staatsanwaltschaft, Alfred Willwacher, am Montag. Medienberichten zufolge handelt es sich bei dem 45-Jährigen um den Besitzer eines Kiosks an der Frenser Straße. Zu der Auseinandersetzung soll es gekommen sein, als das spätere Opfer mit einer Gruppe Betrunkener Alkohol im Büdchen des Mannes kaufen wollte, ihm dies aber verwehrt wurde. Während des Streits, in den auch der 19 Jahre alte Sohn des mut-

maßlichen Täters und ein weiterer junger Mann involviert gewesen sein sollen, feuerte der Inhaber mehrmals eine Waffe ab.

Nach Angaben auf ihrer Internetseite zählten die 1985 in Süddeutschland gegründeten Black Jackets Mitte März 2012 bundesweit 1500 Mitglieder. Sieben mutmaßliche Mitglieder der Gruppe müssen sich seit Dienstag vor dem Landgericht Heilbronn verantworten. Die Staatsanwaltschaft hält sie für eine

streng hierarchisch organisierte Bande. Den Angeklagten werden 26 Einzeltaten vorgeworfen, darunter bandenmäßig betriebener Drogenhandel, gefährliche Körperverletzung, schwerer Bandendiebstahl und Freiheitsberaubung. In Bonn wurden im Januar bei einer Razzia gegen eine Straßenbande fünf Mitglieder der Black Jackets festgenommen. Ihnen wird schwerer Raub, gefährliche Körperverletzung und Drogenhandel vorgeworfen.